

RICHTER 4-5: WIE GOTT UNSERE FEINDE BESIEGT

Früher habe ich gerne Actionfilme geschaut: *James Bond, Der Schakal, Nur noch 60 Sekunden...* Heute komme ich weniger dazu. Das war schon faszinierend: die Spezialeffekte, die unerwarteten Wendungen usw. Die Bibel enthält auch Szenen wie aus einem Actionfilm. Z. B. im Richterbuch im AT. Mit Katastrophen und Helden. Mit Spezialeffekten und Überraschungen. Im Unterschied zu den meisten Actionfilmen geht es in der Bibel um wahre Geschichten. Die wirklich so passiert sind. Und uns noch dazu heute etwas zu sagen haben. Nur was? Zitat: „Wir brauchen ebenfalls einen Helden, der unsere Kämpfe kämpft, einen, der von Gott eingesetzt und mit seinem Geist erfüllt ist; auch wir brauchen einen Leiter, der uns das von Gott versprochene Erbe zusichert, einen, der unseren Glauben zum Ziel führt.“ (Tremper Longman III) Das Thema von heute heisst: **Wie Gott unsere Feinde besiegt.** Unsere Feinde sind heutzutage nicht andere Menschen. Sondern der Feind Gottes mit seinen dunklen Mächten (Eph 6,12). Die uns das Leben und den Glauben schwermachen wollen. Die unsere Schwachstellen kennen und da anknüpfen. Die sich verstellen als Stimmen, die es gut mit uns meinen. Aber die uns letztlich nur zum Bösen verleiten. Im Richterbuch entdecken wir, wie Gott seine Feinde besiegt. Und auch noch heute unsere Feinde besiegen kann.

Richter, Kap. 3 berichtet vom Leben des Richters Ehud. Tauchen wir ein in Richter, Kap. 4 (NLB): ¹ *Nachdem Ehud tot war, taten die Israeliten wieder Böses in den Augen des HERRN.* Da haben wir sie, die Abwärtsspirale, die wir letzte Woche angeschaut haben und die sich in der Richterzeit ständig wiederholt: Die Israeliten verehren fremde Götter. Mit menschenverachtenden Praktiken wie Kinderopfern. Israels Gott zieht sich daraufhin von ihnen zurück und die Feinde unterdrücken sie. Sie schreien zu ihrem Gott um Hilfe. Der schickt einen Befreier (einen 'Richter'). Nach einer Zeit des Friedens beginnt das Ganze von vorne und sie beten erneut fremde Götter an. Die logische Folge? Die Feinde gehen ihnen an den Kragen. Das sieht hier so aus: ² *Deshalb lieferte der HERR sie an Jabin aus, einen kanaanitischen König, der in Hazor herrschte. Sein Heerführer war Sisera. Er lebte in Haroschet-Haggiojim.* ³ *Nachdem Sisera, der 900 eiserne Streitwagen befehligte, die Israeliten 20 Jahre lang grausam unterdrückt hatte, schrien die Israeliten zum HERRN um Hilfe.*

Nach 20 Jahren kommen sie auf die Idee, dass ihr Gott ihnen doch helfen könnte! Gegen die Übermacht der Feinde haben sie allein keine Chance. Siseras 900 Streitwagen erwähnt der Erzähler noch mehrfach. Die Israeliten dagegen haben nahezu keine militärische Ausrüstung (5,8). Das lesen wir in Kap. 5, wo das ganze Geschehen aus Kap. 4 nochmals in einem Lied aufgenommen und ergänzt wird. Jetzt kommt die erste Überraschung: Gott schickt nicht wie bisher einen Richter als Befreier, sondern eine Richterin.

⁴ *Debora, eine Prophetin, die mit Lappidot verheiratet war, war zu dieser Zeit Richterin in Israel.* ⁵ *Sie wohnte unter Deboras Palme zwischen Rama und Bethel im Bergland von Ephraim, und die Israeliten gingen mit ihren Rechtsstreitigkeiten zu ihr.* Debora ist nicht nur die einzige Frau unter den ansonsten männlichen Richtern. Sie ist auch die Einzige, die Gerichtsurteile fällt. Deswegen kommen die Leute zu ihr. Die anderen Richter sind reine militärische Anführer.

Debora ist ein Beispiel dafür, dass der christliche Glaube nicht frauenfeindlich ist! Der Vorwurf ist immer wieder mal zu hören. In der Kirchengeschichte gibt es traurige Beispiele, dass Frauen verachtet wurden und nichts zu sagen hatten. In der Bibel ist das anders: Gott erschafft Mann und Frau als gleichwertige Menschen. Gott verteilt teils unterschiedliche Aufgaben. Doch es gibt Prophetinnen wie Miriam (Moses Schwester) oder Hulda. Jesus hatte viele Anhängerinnen um sich. Paulus wichtige Mitarbeiterinnen wie Priscilla und Junia. Gottes Wertschätzung gilt Frauen und Männern. Siehe die Richterin Debora.

⁶ *Eines Tages liess sie Barak, den Sohn von Abinoam, der in Kedesch im Land von Naftali lebte, zu sich rufen. Sie sagte zu ihm: „Der HERR, der Gott Israels, befiehlt dir: ‚Sammele 10.000 Krieger aus den Stämmen Naftali und Sebulon und zieh mit ihnen auf den Berg Tabor.*

Wie Gott seine – und unsere – Feinde besiegt, bedeutet erstens: **Gott beauftragt Menschen**

Barak bekommt den Auftrag, eine Armee einzuberufen. Keine Einzelkämpfer sind gefragt, sondern eine Gemeinschaft, die zusammenhält. Im NT gibt es auch die Aufforderung, gemeinsam zu kämpfen, allerdings im Gebet (Rö 15,30). Das ist kein Alibi-Gebet, das man 'noch schnell' hinter sich bringt. Sondern die ehrliche Bitte an Gott: *Greif du ein! Stärke unser Vertrauen auf dich! Hilf uns!* Gerade wenn uns schlechte Gedanken plagen und uns böse Mächte so angreifen, können wir füreinander beten. Und wenn Leute gegen uns sind, bekämpfen wir sie nicht, sondern beten für sie.

Gott sagt durch Debora ausserdem zu Barak: ⁷ *Ich will Sisera, Jabin's Heerführer, mit seinen Streitwagen und Kriegern zum Fluss Kischon locken. Dort werde ich dir den Sieg über ihn schenken.*“

Gott besiegt seine – und unsere – Feinde, denn: **Gott hat die Kontrolle.** Er weiss genau, wer die Feinde sind (Sisera, Jabin) und er legt sie sich in seiner Souveränität zurecht. Er wird sie an den Fluss 'locken', um dort zu triumphieren. Er verspricht den Sieg! Gott ist jedem Menschen und jeder Macht der Welt überlegen. Er hat keinen Rivalen. Er hat die Kontrolle. Das zeigt eine andere Szene im AT eindrücklich: Der Prophet Elisa sieht sich von einer feindlichen Armee umstellt. Er hat keine Chance. Aber er bleibt ganz gelassen. Seinen Diener beruhigt er mit den starken Worten: *Hab keine Angst! Denn es sind mehr auf unserer Seite als auf ihrer.* (2Kö 6,16, NLB) Er sieht in dem Moment, wie Gottes Engel um ihn herumstehen und die Feinde machtlos sind. Wir erleben das sichtbar vermutlich nicht genauso. Doch die Wahrheit dahinter gilt auch für uns, egal in welcher Situation wir sind: Gott hat die Kontrolle.

Das zeigt sich auch im Leben von Jesus, dem Sohn Gottes. Der Teufel will Jesus in die Falle locken. Er lädt Jesus ein, faule Kompromisse zu machen und nach Macht zu streben (Mt 4). Aber Jesus widersteht der Versuchung. Indem er seinem Widersacher Worte Gottes aus dem AT entgegenhält. Der Teufel muss frustriert abziehen. Jesus versteht uns in unseren Versuchungen, der Sünde nachzugeben. Wenn wir Jesus vertrauen, lebt er durch den Heiligen Geist in uns. Und wir sind mit seiner Hilfe allen Herausforderungen gewachsen. Denn er kennt unsere Schwachstellen. Lassen wir ihn daran arbeiten. Statt wie Helikopter-Eltern alles selbst zu überwachen und zu regeln. Bitten wir ihn um Hilfe. Haben wir 1-2 Bibelverse parat, die uns Kraft geben. Z.B. Psalm 42,6 (NLB): *Warum bin ich so mutlos? Warum so traurig? Auf Gott will ich hoffen, denn eines Tages werde ich ihn wieder loben, meinen Retter und meinen Gott.* Oder Römer 8,31 (NLB): *Wenn Gott für uns ist, wer kann da noch gegen uns sein?* Er hat die Kontrolle.

Das weiss Barak und daher bittet er Debora, mit ihm zu kommen (V8). Das ist kein Zeichen von Unsicherheit. Nein, Barak erlebt, dass Gott durch Debora spricht. Deshalb möchte er Gott bzw. seine Botin ganz nah bei sich haben. Und er akzeptiert demütig, dass Debora ihm verkündet: „Barak, nicht du wirst den Ruhm für den Sieg erhalten, sondern eine Frau.“ (V9) Wer das sein soll, bleibt noch offen.

Dann kommt es zum Kampf zwischen Siseras und Baraks Leuten. Auf dem Papier hat Barak keine Chance gegen die 900 Streitwagen. Doch auf Gottes Befehl hin zieht er los: ¹⁴... *Da führte Barak seine 10.000 Krieger den Berg Tabor hinunter in die Schlacht.* ¹⁵ *Als Barak mit scharfem Schwert angriff, rief der HERR eine grosse Verwirrung unter Sisera, seinen Wagen und seiner ganzen Streitmacht hervor. Sisera sprang von seinem Wagen herunter und entkam zu Fuss.* ¹⁶ *Barak verfolgte die Streitwagen und das Heer bis nach Haroschet-Haggajim. Sämtliche Krieger von Sisera wurden getötet; kein Einziger blieb am Leben.*

Wie Gott seine Feinde besiegt: **Gott kämpft selbst.** Er steht an vorderster Front. Er zieht vor Barak her (VI4). Baraks Truppen hatten gegen Sisera keine Chance. Aber Sisera hatte gegen Gott keine Chance. Und steckt eine vernichtende Niederlage ein. Das Siegeslied (Kap. 5) erklärt genauer, was da vor sich ging: Gott hat Sisera mit seinen Streitwagen ja bewusst an den Fluss Kischon gelockt. Jetzt schickt Gott pünktlich einen Starkregen. Der Flusspegel steigt rasend schnell an und durch das Hochwasser werden die gerade noch so gefährlichen Streitwagen völlig unbrauchbar (5,21). Der Kampf ist entschieden. Gott hat gesiegt. Das erinnert an eine ähnliche Geschichte im AT: Der ägyptische Pharao jagte mit seinen Streitwagen den Israeliten hinterher, die gerade aus der Sklaverei in Ägypten geflohen waren. Auch hier wurden die Feinde von Wassermassen überrascht und hatten keine Chance, während Gottes Leute gerettet waren.

In beiden Szenen beweist Gott ausserdem: Er ist den ägyptischen bzw. kanaanitischen Wettergöttern überlegen. Er kann Stürme herbeirufen, nicht Baal, den die Israeliten doch immer wieder so interessant fanden. Es ist wie bei dem Lied, das wir öfter singen: *Der Sieg gehört dir allein.* Den Höhepunkt dessen, dass Gott selbst kämpft – für uns – sehen wir bei Jesus. Jesus nimmt alles Böse am Kreuz auf sich. Auch unsere Schuld. Er übernimmt die Strafe dafür. Und triumphiert drei Tage später, indem er von den Toten aufersteht. Wenn wir uns ihm anvertrauen, vergibt er unsere Schuld. Der Sieg gehört ihm allein.

Bei Barak und Debora war ein Feind jedoch noch auf der Flucht, nämlich Sisera. Da kommt Jael ins Spiel: ¹⁷ *Sisera floh zu Fuss zum Zelt von Jaël, der Frau des Keniters Heber, denn Hebers Familie lebte mit König Jabin von Hazor in Frieden.* Jael ist einverstanden, dass Sisera sich bei ihr versteckt hält. Aber dann: ²¹ *Doch Jaël, die Frau von Heber, nahm sich einen Zeltflock und einen Hammer, und als Sisera vor Erschöpfung eingeschlafen war,*

schlich sie leise zu ihm hin. Sie schlug den Zeltpflock durch seine Schläfe bis in den Boden und er starb. Hier ist sie, die Frau, die für den Sieg geehrt wird, wie Debora vorausgesagt hatte.

Was Jael hier tut, ist nicht gerade die feine Art, einen Gast zu behandeln. Wiederum verrät das Siegeslied (Kap. 5) mehr: Sisera war bekannt dafür, bei seinen Raubzügen Frauen zu vergewaltigen und zu versklaven (5,28-30). Dem wird jetzt ein Ende gesetzt. Auch wenn wir das sehr brutal finden: Es war eine Kriegssituation. Da war eine Gesprächstherapie keine Option. Darüber hinaus erinnert das Ereignis an den ständigen Kampf zwischen Gut und Böse. Bereits zu Beginn der Menschheitsgeschichte – direkt nach dem Sündenfall – sagt Gott diesen Kampf voraus. Doch Gott verspricht das Ende, wenn nämlich dem Bösen wie bei Sisera der Kopf zerschmettert wird (1Mo 3,15). Jesus hat dieses Versprechen erfüllt und durch seinen Tod und seine Auferstehung den endgültigen Triumph für seine Nachfolger errungen. Der Sieg gehört ihm allein. Wir leben in der Spannung, dass das schon gilt, aber noch nicht immer sichtbar ist. Das wird der Fall sein, wenn Jesus wiederkommt und alles Böse endgültig abschaffen wird.

Auf den ersten Blick ist der Bericht von Debora und Barak ein weiteres Beispiel von menschlichem Versagen (der Verehrung fremder Götter) und Gottes Eingreifen. Doch es ist weit mehr als nur eine alte Geschichte. Wir erkennen darin, wie Gott seine und unsere Feinde besiegt. Auch wenn wir uns selbst in eine schwierige Lage gebracht haben. Oder von Versuchungen und bösen Gedanken geplagt werden. Gott beauftragt Menschen, gemeinsam zu kämpfen – im Gebet. Er versichert uns: Ich habe zu jeder Zeit die Kontrolle. Und er ist es, der selbst für uns kämpft. Jesus ist der Beweis dafür. Der Sieg gehört ihm allein.

Pfarrer Marcel Eversberg, 14.09.2025

Zum Vertiefen:

- Lies ergänzend das Lied in Kapitel 5!
- Welche weiteren Frauen der Bibel mit besonderen Aufgaben fallen dir ein?
- Mit wem betest du, wenn du geistlich herausgefordert bist?
- „Gott hat die Kontrolle.“ – Warum ist das kein weltfremder Satz, der doch nicht weiterhilft?
- Wie stärkt der Text dein Vertrauen auf Jesus?

Weitere Bibelstellen: 2Mo 33,15; Jos 2,9-11; 2Chr 18,4ff; Ps 83,10f; Hebr 11,32